

8 ab Bahn,
zbr. 2034 bis
etwas matter,
-1654-1653,
al 1712 bis
-185, mittel
194, Oktober
geschäftslos,
24,50-28,25,
Dezbr. 20,80,

18. 8. 16. 8.
165 164
1664 1654
168 1663
1711 1704
18. 8. 16. 8.
67,90 67,09
67,90 67,09

ungen des
arkreise von
7,00 M. neu
Wasser am
laser, 440 To.

per Schock-
te Sorte 4,10
00-4,25, in-
kleine Ele-
Kornzucker
e Saack —,
ristallzucker I
e Saack —,
Süll. Roh-
zucker 9,35 Gd.,
Gd. 9,35 Br.,
9,50 Br. Mal

B.) Zucker-
Rendement
August 9,42%,
Jember 9,37%,
Good average
47% Gd., per
verage Santos

Zufahren: In
ber 70,00, —
umdingung loko
Septbr. 6,22%,
efermarkt. Es
39,50-139,00,
er.) Kapter,
e Zinn.

berlischen
hahet.)

10200 10700
47750 50000
28200 28200
16500 17000
4150 4293

er G. m. b. H.
9224, 9229,
eibend:

ikaal. V. e
210 45
218 220
2276 2380
238 286
3900 4000
7800 7700
16200 16200
600 650

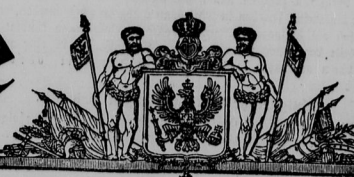
104 168
64 87
140 145
145 145
164 168
206 204
388 384
79 77

110 112
110 112
860 1050

217,8 - 37,
185 - 39,
184 - 39,
184 - 39,
281 - 43,
141,2 - 37,

November 26.
Eskrim PORT
216 - 41,
216 - 41,

Postfische Zeitung



Königlich privilegierte Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen.

Die Vossische Zeitung erscheint täglich zweimal (morgens und abends), an Sonn- und Festtagen nur einmal. Belagen und Seiten-Rubriken: Grundstücks-, Hypotheken- und Geldverkehrs (täglich), Sport-Nachrichten (Montags früh), Literarische Umschau, Für Reise und Wanderung, Gross Berlin, Wissenschaftliche Sonntagsbeilage, Aus der Frauenwelt. Man abonniert für auswärts bei allen Postanstalten Deutschlands, Österreich-Ungarns etc. (Post-Zustellpreisl. S. 222), für Gross Berlin bei allen Zeitungs-Expeditoren sowie in der Haupt-Expedition und in den nebenstehend aufgeführten Filialen.

Bezugpreis: für Gross Berlin durch die Zeitungsexpeditoren monatlich 2 M. 70 Pf. bei täglich zweimaliger freier Zustellung, durch die Post monatlich 2 M. 60 Pf. oder vierteljährlich 7 M. 60 Pf. ausser Bestelgebühren. Anzeigenpreis pro Zeile für die Morgenausgabe 60 Pf., Montagsausgabe und für sonstige Anzeigen staatlicher oder städtischer Behörden 40 Pf., Montagsausgabe und für Reise und Wanderung 50 Pf., Abendsausgabe 70 Pf. im übrigen Berechnung nach Schriftarten laut Tarif. — Haupt-Expedition: C. S. Breite Str. 69, Filial-Expeditionen: W. 8, Potsdamer Str. 184, W. 60, Tauentzienstr. 7, W. 62, Lutherstr. 21, S. 14, Neue Robert-Str. 18, C. 37, Holmsmarktstr. 13.

Am Verlage Vossischer Erben. Haupt-Geschäftsstelle Breite Straße 8/9, Berlin C. Verantwortl. Redakteur (mit Ausnahme des Handelsleiters) S. Bachmann in Berlin.

Die Schutz- und Polizeitruppe in Deutsch-Ostafrika.

Von Wilhelm Köhler.

Man kann sagen, dass die Schutz- und Polizeitruppe in Deutsch-Ostafrika eine der wichtigsten Institutionen der Kolonialverwaltung ist. Sie ist nicht nur ein militärisches Instrument, sondern auch ein politisches Mittel, um die Herrschaft des Reiches zu sichern und die Entwicklung der Kolonien zu fördern. Die Truppe besteht aus verschiedenen Einheiten, die in verschiedenen Teilen der Kolonie stationiert sind. Ihre Aufgabe ist es, die Ruhe und Ordnung zu wahren, die Kolonialverwaltung zu unterstützen und die Interessen des Reiches zu verteidigen. Die Truppe ist eine Mischung aus deutschen Soldaten und einheimischen Kriegern, die in der Kolonie geboren sind. Diese Mischung ermöglicht es der Truppe, sich an die lokalen Gegebenheiten anzupassen und die Bedürfnisse der Kolonialbevölkerung zu berücksichtigen.

Die Geburtstagsfeier in Tschil.

Bad Tschil, 18. August. Heute nachmittag fand in der Villa des Kaisers ein Familienfest statt, an dem alle hier weilenden Mitglieder des Kaiserhauses und der Hofstaat teilnahmen.

Im Laufe des Abends brachte Prinz Leopold von Bayern die herzlichsten Glückwünsche der Familienmitglieder dar. Der Kaiser dankte dafür und trant auf das Wohl der Gäste. Der Kaiser war in bester Stimmung.

Die Türken jenseits der Maritza.

Konstantinopel, 18. August. (Wiener Corr.-Bur.) Es wird berichtet, dass die Porte in einer den Mächten bereits durch die ottomanischen Gesandten übermittelten Botschaft ausführt, sie würde vieldesig gewungen sein, die Maritza zu überschreiten, gegebenenfalls sogar Bulgarien den Krieg zu erklären.

Es heißt, der Vorkant der Note wäre nicht für alle Mächte der gleiche. Konstantinopel, 18. August. Dem „Tanin“ zufolge haben sich die griechischen Bewohner von Debeagatsch, als sie erfuhren, dass Griechenland gemäß dem Vertrage von Bukarest Debeagatsch räumen müsse, an den Kommandanten der griechischen Truppen gewandt mit der Bitte, das er nicht abziehen möge. Der Kommandant erwiderte, es sei unmöglich, ihrer Bitte zu entsprechen. Er wandle sich jedoch an den türkischen Kommandanten von Dimoitza und bat ihn, die Griechen und die Muselmanen von Debeagatsch und Umgebung unter seinen Schutz zu nehmen. Der Kommandant der griechischen Truppen werde zu seinem Kommandanten zwei Stunden vorher von seinem Abzuge benachrichtigen, damit er Debeagatsch unverzüglich besetzen könne.

Kaiser Franz Josefs Geburtstag.

Der Trinkpruch Kaiser Wilhelms.

Homburg v. d. Höhe, 18. August. Bei der heutigen Tafel im königlichen Schloß brachte der Kaiser folgenden Trinkpruch aus: Seit wir zum letzten Male, wie alljährlich, zur Feier des Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers und Königs Franz Josef, meines treuen Bundesgenossen und väterlichen Freundes, versammelt waren, sind rasche Stürme über den Erdball Europas dahingezogen. Wenn es gelungen ist, den Frieden Europas gegen alle Störungen zu schützen, so danken wir das nicht nur wenigsten der hohen Weisheit Seiner Majestät des Kaisers und Königs Franz Josef, als treue Bundesgenossen Österreich-Ungarns empfinden wir darüber besonders hohe Freude und bilden frohen Auges in die Zukunft, denn das alterprobte Bündnis, welches Deutschland mit Österreich-Ungarn verknüpft, wird auch fernherhin zum Segen der Welt seine Kraft und Wirkung bewahren.

Bertholds Glückwunsch nach Bukarest.

Wien, 18. August. (Eigener Drahtbericht unseres Korrespondenten.) Der Bukarester „Epoca“ veröffentlichte einen angeleglichen Text der Note, mit der Graf Berthold den rumänischen Ministerpräsidenten Dr. Majorescu zum Abschluss des Friedens in Bukarest beglückwünschte. Nach der daran geschlossenen Mitteilung der „Epoca“ sollte die mündliche Verantwortung der Note durch Herrn Majorescu polemisch gewesen sein, weil Graf Berthold den Bukarester Frieden in seiner Note einen „vorläufigen“ genannt haben soll. Die für Korrespondent von unternichteter Seite erfährt, entbehrt der von der „Epoca“ veröffentlichte Text der Authentizität. Es ist nicht diplomatischer Brauch, Noten ohne Zustimmung der betreffenden Regierung zu veröffentlichen. Tatsache ist jedoch, dass sich an die Überreichung der Note durch den österreichisch-ungarischen Gesandten, Prinzen

Die Bedeutung einer solchen weissen Truppe darf aber nicht übersehen werden.

Die Bedeutung einer solchen weissen Truppe darf aber nicht übersehen werden. Sie ist ein wichtiges Instrument der Kolonialverwaltung, um die Herrschaft des Reiches zu sichern und die Entwicklung der Kolonien zu fördern. Die Truppe besteht aus verschiedenen Einheiten, die in verschiedenen Teilen der Kolonie stationiert sind. Ihre Aufgabe ist es, die Ruhe und Ordnung zu wahren, die Kolonialverwaltung zu unterstützen und die Interessen des Reiches zu verteidigen. Die Truppe ist eine Mischung aus deutschen Soldaten und einheimischen Kriegern, die in der Kolonie geboren sind. Diese Mischung ermöglicht es der Truppe, sich an die lokalen Gegebenheiten anzupassen und die Bedürfnisse der Kolonialbevölkerung zu berücksichtigen.

Die Wirtschaftsentwicklung Deutsch-Ostafrikas macht jetzt einen so gewaltigen und schnellen Fortschritt,

die Wirtschaftsentwicklung Deutsch-Ostafrikas macht jetzt einen so gewaltigen und schnellen Fortschritt, dass wir diesem auf militärischem Gebiete folgen müssen, wenn wir nicht unglückliches Unglück über unsere dortigen Landesleute heraufbeschwören wollen. Das die heutige Organisation der Landesverteidigung, wie wir sie in Europa und Polizeitruppe vorfinden, dieser Aufgabe nicht genügt, ist daher wohl die vorliegenden Zeiten zur Genüge dargetan. Wärsen sie die Anregung sein zu einer baldigen Organisation der Landesverteidigung, wie sie die heutigen Verhältnisse erfordern.

Man mag ja ausgehen werden, dass es Bezirksamte gibt, die auch über militärische Verordnungen verfügen und unter deren Leitung die Polizeitruppe sich zu einer jederzeit brauchbaren Waffe entwickeln.

Man mag ja ausgehen werden, dass es Bezirksamte gibt, die auch über militärische Verordnungen verfügen und unter deren Leitung die Polizeitruppe sich zu einer jederzeit brauchbaren Waffe entwickeln. In den meisten Fällen liegt die Sache aber anders. Die Polizeitruppe der einzelnen Bezirksämter ist in der Regel einem Beamten unterstellt, der mit Verwaltungsarbeiten aller Art beauftragt ist, das er sich um seine Truppe, soweit ihre Kriegsbereitschaft in Betracht kommt, nur sehr wenig kümmern kann. Die täglichen Exerzitien liegen fast ausschließlich in der Hand des schwarzen Feldwebels. Das mögen meist recht brave und tüchtige Soldaten sein; aber es hat sich stets bitter gerächt, wenn man sich gar zu sehr auf Schwarzweisse, selbst sogenannte gebildete Neger, verlassen hat. Man könnte nur dagegen behaupten, dass die Polizeitruppe sich ja aus der Schutztruppe rekrutiert, die Leute also alle bereits militärisch ausgebildet seien; aber gerade dadurch werden der Schutztruppe sehr brauchbare Elemente entzogen, die als Polizeitruppe mehr zu Botenämtern benutzt werden, als dass ihre Kriegstüchtigkeit weiter ausgebildet wird.

Bei dieser Gelegenheit mag auch nach der Frage der weissen Kompagnie, die vor einigen Jahren sich zu einer Vorlage an den Reichstag um Bewilligung der dazu nötigen Mittel verdrückte, berührt werden.

Bei dieser Gelegenheit mag auch nach der Frage der weissen Kompagnie, die vor einigen Jahren sich zu einer Vorlage an den Reichstag um Bewilligung der dazu nötigen Mittel verdrückte, berührt werden. Bei der zunehmenden Ansehens- und Wohlstandsentwicklung in Deutsch-Ostafrika wird sich die Gründung einer weissen Truppe nicht mehr allzu lange hinausschieben lassen. Je eher eine solche weisse Kompagnie begründet wird, desto besser. Man gibt damit den Ansehens- und Wohlstandsentwicklung in Deutsch-Ostafrika einen so gewaltigen und schnellen Fortschritt, dass wir diesem auf militärischem Gebiete folgen müssen, wenn wir nicht unglückliches Unglück über unsere dortigen Landesleute heraufbeschwören wollen.

Wenn die Zivilverwaltung nicht auf eine Polizeitruppe verzichtet zu können glaubt, so könnten wohl für die Sicherheitsdienste auf den Stationen und an den Postämtern alle verbliebenen Leute der Schutztruppe, die für den Felddienst nicht mehr brauchbar sind, verwendet werden.

Wenn die Zivilverwaltung nicht auf eine Polizeitruppe verzichten zu können glaubt, so könnten wohl für die Sicherheitsdienste auf den Stationen und an den Postämtern alle verbliebenen Leute der Schutztruppe, die für den Felddienst nicht mehr brauchbar sind, verwendet werden. Hier könnten sie noch jahrelang im Dienste deutscher Kultur tätig sein; und nur langgeübte Schutztruppeler mit tadelloser Führung Verwen-

Man kann sagen, dass die Schutz- und Polizeitruppe in Deutsch-Ostafrika eine der wichtigsten Institutionen der Kolonialverwaltung ist.

Man kann sagen, dass die Schutz- und Polizeitruppe in Deutsch-Ostafrika eine der wichtigsten Institutionen der Kolonialverwaltung ist. Sie ist nicht nur ein militärisches Instrument, sondern auch ein politisches Mittel, um die Herrschaft des Reiches zu sichern und die Entwicklung der Kolonien zu fördern. Die Truppe besteht aus verschiedenen Einheiten, die in verschiedenen Teilen der Kolonie stationiert sind. Ihre Aufgabe ist es, die Ruhe und Ordnung zu wahren, die Kolonialverwaltung zu unterstützen und die Interessen des Reiches zu verteidigen. Die Truppe ist eine Mischung aus deutschen Soldaten und einheimischen Kriegern, die in der Kolonie geboren sind. Diese Mischung ermöglicht es der Truppe, sich an die lokalen Gegebenheiten anzupassen und die Bedürfnisse der Kolonialbevölkerung zu berücksichtigen.

Die Wirtschaftsentwicklung Deutsch-Ostafrikas macht jetzt einen so gewaltigen und schnellen Fortschritt,

die Wirtschaftsentwicklung Deutsch-Ostafrikas macht jetzt einen so gewaltigen und schnellen Fortschritt, dass wir diesem auf militärischem Gebiete folgen müssen, wenn wir nicht unglückliches Unglück über unsere dortigen Landesleute heraufbeschwören wollen. Das die heutige Organisation der Landesverteidigung, wie wir sie in Europa und Polizeitruppe vorfinden, dieser Aufgabe nicht genügt, ist daher wohl die vorliegenden Zeiten zur Genüge dargetan. Wärsen sie die Anregung sein zu einer baldigen Organisation der Landesverteidigung, wie sie die heutigen Verhältnisse erfordern.